



KATHOLISCHE KIRCHE

ERZDIOZESE SALZBURG

STADTPFARRE NEUMARKT A. W.

WOCHENBLATT

Im Alten Testament wird Johannes der Täufer bereits angekündigt: *Siehe, ich sende meinen Boten, und er wird den Weg frei räumen vor mir. (Maleachi 3,1)*

Johannes der Täufer

Hab keine Angst, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabet wird schwanger werden und ihr werdet einen Sohn bekommen. Dieser Sohn soll Johannes heißen. Viele Menschen werden sich mit euch freuen! Gott wird Johannes große Aufgaben übertragen und er wird vielen Menschen helfen, Gott kennenzulernen (vgl. Lk1, 13ff).

Der Engel des Herrn hatte die Geburt des Johannes sehr überraschend verheißen und Zacharias tat sich schwer, den Worten des Engels zu glauben, da er und seine Frau bereits in hohem Alter waren. So geschah es, dass er fortan stumm blieb. Am Tag der Geburt seines Sohnes aber öffneten sich seine Lippen, unmittelbar nachdem er noch den verheißenen Namen *Johannes* auf einen Zettel notierte hatte. Mit seinem Gesang *Benedictus* lobte Zacharias daraufhin in besonderer Weise die Größe des Herrn. In der Laudes wird dieser jeden Tag gebetet.



Johannes Berufung bestand darin, dem Herrn voran zu gehen, ihm den Weg zu bereiten und die Menschen vorzubereiten. Seine außergewöhnliche Beziehung zu Jesus zeigt sich erstmals bei der Begegnung ihrer Mütter Maria und Elisabeth: *Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt. (Lk1,41)*

Johannes wurde als der *Rufer der Wüste* bekannt. Er lehrte und ermutigte die Menschen, gottgefällig zu

leben. Im Zeichen der Taufe mit Wasser machte Johannes den inneren Wandel der Menschen und ihre Bereitschaft für einen Neubeginn sichtbar.

Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. (Lk3,16)

Johannes taufte Jesus! Als er ihn sah rief er „*das Lamm Gottes!*“ Es öffnete sich der Himmel und der Hl. Geist kam herab und eine Stimme aus dem Himmel sprach: *Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Gefallen gefunden.*

Das Sakrament der Taufe als äußeres Zeichen der Zuwendung Gottes steht auch am Beginn unseres Glaubenslebens und eröffnet den einzigartigen Weg mit Jesus Christus.

Johannes war ein Kritiker des König Herodes, weil dieser ein Verhältnis zu seiner Schwägerin Herodias pflegte. Herodias wollte den Täufer daraufhin töten lassen. Sie schickte ihre Tochter Salome zum König und dieser war von ihrem Tanz so angetan, dass er ihr den Wunsch erfüllte, Johannes zu enthaupten. Auf einer Schale brachte Salome den Kopf des Johannes ihrer Mutter.

Ein halbes Jahr vor Weihnachten, dem 24. Juni, wird des Johannes gedacht. Diese Berechnung geht auf eine Angabe im Lukasevangelium zurück. Es gibt einige Bräuche rund um den Tag. Johannes ist Patron der Lämmer, Schafe und Haustiere; auch der Insel Malta und des Karmeliter- und Johanniterordens. Unter anderen ist ihm die große Basilika in Rom *San Giovanni in Laterano* geweiht.

Mag. Manuela Ebner, Pastoralassistentin

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen; er hat uns einen starken Retter erweckt im Hause seines Knechtes David. So hat er verheißen von alters her durch den Mund seiner heiligen Propheten. Er hat uns errettet vor unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen; er hat das Erbarmen mit den Vätern an uns vollendet und an seinen heiligen Bund gedacht, an den Eid, den er unserm Vater Abraham geschworen hat; er hat uns geschenkt, dass wir, aus Feindeshand befreit, ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesicht all unsre Tage. Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten heißen; denn du wirst dem Herrn vorangehen und ihm den Weg bereiten. Du wirst sein Volk mit der Erfahrung des Heils beschenken in der Vergebung seiner Sünden. Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens (Benedictus, Lk1, 68-79).

Johannes den Täufer nicht überhören!

1. Eine der großen Gestalten des Glaubens, welche uns im Advent begleiten, ist Johannes der Täufer. Mit verschiedenen Namen wird er angesprochen, als Rufer in der Wüste, als Wegbereiter, als Vorläufer, als der große Prophet, als Prediger zur Umkehr. Alle diese Begriffe bringen seine Berufung und seine Sendung zum Ausdruck. Am 2. und am 3. Adventssonntag hören wir von Johannes dem Täufer im Evangelium. Neben der Gottesmutter Maria feiern wir unter den Heiligen noch von Johannes das Geburtsfest, dies hebt seine Bedeutung hervor. Johannes macht uns den Sinn und die Bedeutung der Adventzeit bewusst, nämlich als eine Zeit der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Die Geburt Jesu Christi, die Ankunft des Erlösers, soll uns bereit antreffen und daher begleitet uns Johannes mit seinem Ruf zur Umkehr in diesen adventlichen Tagen.

2. Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Mit diesen Worten ist Johannes in der Wüste aufgetreten. Advent ist auch eine Zeit der Besinnung und des Innehaltens, damit ich meine Lebensstraße anschauen und bedenken kann. Wie oft ist in dieser aktuellen Zeit die Rede vom Nachdenken, von der Besinnung, von der Änderung der Lebensführung und des Lebensstils. Viele Änderungen haben wir derzeit ohnehin in Kauf zu nehmen, wenn und weil wir Schlimmeres verhindern wollen. Wie schwer fällt es, liebgewordene Gewohnheiten einmal nicht zu haben, sich einzuschränken, sich zurückzunehmen? Es nimmt viel Kraft in Anspruch, die gegenwärtige Situation zu meistern und gut zu bewältigen. Aber muss das Leben wirklich immer so weitergehen wie es bisher weitergegangen ist? Und ist der bisherige Lebensstil wirklich so ausgewogen und gut für alle wie es uns derzeit vorkommt? Würden wir dem Ruf des Johannes in die Wüste folgen oder würde er vergeblich rufen? Die Herausforderungen, vor denen wir derzeit stehen und die für viele sehr schwer sind und oft die Existenz betreffen, sollen keinesfalls übersehen werden; im Gegenteil: Jetzt ist die Stunde des Zusammenhalts angesagt.

3. Was heißt dann: Den Weg bereiten, die Straße gerade machen? Je mehr ich mich auf mich selber eingrenze, mich vielleicht bedauere, umso enger wird es um mich herum. Je mehr ich nur mich selber im Blick habe, umso kürzer und fixierter wird der Blick. Weg bereiten, Straße gerade machen: Wie ist meine Beziehung zu den Mitmenschen, in der Familie, zu den Nachbarn, zur Arbeitskollegin? Wen und was nehme ich wahr? Wen sehe ich und wen übersehe ich gerne? Was ist mir denn wichtig im Leben und was opfere ich dafür, vielleicht gar zu viel? Denke ich auch an die anderen oder kreise ich nur um mich selber? Bin ich nur darauf fixiert, was derzeit nicht möglich ist und übersehe ich die vielen Möglichkeiten, die uns auch jetzt ermöglicht sind? Weg bereiten, Straße gerade machen - die Verbogenheiten des Lebens wieder in die Gerade bringen. Nicht mit Verbissenheit, sondern mit innerer Gelassenheit und Gelöstheit!

4. Johannes war eine markante Prophetengestalt, sein Äußeres (herbe Kleidung, karge Kost) hat seinen Dienst und seine Sendung unterstrichen. Seine aufrüttelnden Worte haben viele gehört, viele wohl auch überhört. Es liegt an mir und an dir, wie wir uns dieser Prophetengestalt stellen und mir ihr umgehen oder ihr aus dem Weg gehen. Einen Weg bereiten, eine Straße gerade machen ist mit Mühe und Einsatz verbunden so wie dies im Leben überhaupt ist. Aber die Mühe lohnt sich und der Einsatz bringt die ersehnten Früchte. Davon spricht Johannes auch einmal, nämlich Früchte der Umkehr zu bringen. Ich wünsche uns, dass der Einsatz im Advent sich an Weihnachten lohnt, auf dass wir mit innerer Freude an Weihnachten die Begegnung mit dem Kind in der Krippe feiern und in Frieden und mit Freude einander begegnen und füreinander im Leben da sein können. Amen!

Gesegnete Adventzeit!